

# Jahresbericht 2014

## Opferberatung Zürich

Fachstelle der Stiftung Opferhilfe Zürich



Foto Bruno Augsburg

## Jahresrückblick des Stiftungsratspräsidenten

Das Jahr 2014 hat sich hauptsächlich dadurch ausgewiesen, dass der Betrieb reibungslos lief. Es kann mit Zufriedenheit konstatiert werden, dass sich die Opferberatungsstelle seit der erheblichen Vergrösserung im Jahr 2010 konsolidiert hat. Dies betrifft sämtliche Bereiche wie Personal, Arbeitsqualität und Finanzen.

Dank der hohen Qualität unserer Beratungen, wie auch der Öffentlichkeitsarbeit, welche nun spürbar wahrgenommen wird, konnten die neuimplementierten Bereiche „Strassenverkehrsoffer“ und „männliche Opfer von Sexualdelikten“ ihren angemessenen Platz finden.

Am wichtigsten sind uns selbstverständlich die Feedbacks der Direktbetroffenen, welche durchwegs positiv sind, aber natürlich auch die positiven Rückmeldungen der Institutionen, mit welchen wir regelmässig zusammenarbeiten.

Ein grosser Dank geht an das gesamte Team der Beratungsstelle unter der Leitung von Elsbeth Aeschlimann, welches tagtäglich mit grossem Engagement und hoher fachlicher Kompetenz bestrebt ist, den Anliegen und den Bedürfnissen aller Opfer gerecht zu werden.

Die grösste Herausforderung im Jahre 2014 stellte für die Beratungsstelle die Einführung der neuen Software „SOHO“ dar. Es kann mit Fug behauptet werden, dass damit ein neues Zeitalter in der Organisation und in der Bearbeitung der Opferberatung eingeläutet worden ist. Selbstverständlich hat die Einführung der neuen Software zu zahlreichen Schwierigkeiten in deren Anwendung geführt. Auch konnte der Prozess der Vervollständigung und Perfektionierung noch nicht abgeschlossen werden. Elsbeth Aeschlimann hat bei der Entwicklung der Software einen namhaften Beitrag geleistet, indem Sie die komplexen Anforderungen definiert und formuliert hat. Die Rückmeldungen des gesamten Teams führen sodann zur weiteren Verbesserung der Software, welche die Beratenden wohl noch einige Zeit beschäftigen dürfte.

Es ist davon auszugehen, dass mit dem „SOHO“ in Zukunft viele Abläufe vereinfacht werden und die Qualität der Beratungsleistungen gesteigert werden kann.

Der Stiftungsrat hatte sich im Rahmen seiner Sitzungen mit keinerlei grösseren Problemen auseinandersetzen, sondern konnte sich auf seine Kernfunktion der Aufsicht und strategischen Planung beschränken.

Nach wie vor sind wir auf die Unterstützung durch Spenderinnen und Spender angewiesen. Nur so sind wir in der Lage, auch Leistungen ausserhalb unseres Kerngeschäftes zu erbringen. Denn diese Leistungen machen es erst möglich, dass wir den Opfern eine, über das absolute Minimum hinausgehende, Unterstützung angedeihen lassen können und einen grösseren Personenkreis über unsere Angebote informieren können.

Der Stiftungsrat bedankt sich sehr herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern, welche uns im vergangenen Jahr auf grosszügige Weise unterstützt haben.

Für den Stiftungsrat  
Christoph Erdös

Stiftungsratspräsident, Rechtsanwalt

## Bericht der Geschäftsleitung

Selbstverständlich stand auch im Jahr 2014 die Beratung von Opfern im Zentrum unserer Arbeit. Für welche Art von Opfern die Opferberatung Zürich (OBZ) zuständig ist sehen Sie auf der Frontseite dieses Jahresberichtes, allerdings nicht zum Anklicken, wie auf unserer Website [www.obzh.ch](http://www.obzh.ch). Diese Vielfalt an Tat- und Unfallgeschehen empfinden unsere Beraterinnen und Berater als Bereicherung im Beratungsalltag. Sie fordert einiges an Fachwissen, Erfahrung in den diversen Bereichen sowie geistiger Flexibilität, denn je verschiedenartiger die Tat- oder Unfallhergänge sind, desto unterschiedlicher gestaltet sich die Beratungsarbeit. Bei einem Opfer eines Raubüberfalls stehen andere Beratungsleistungen im Vordergrund als bei einem Opfer von häuslicher Gewalt und bei diesem wiederum andere als bei einem Strassenverkehrsoffer. Ein Mann, der in seiner Kindheit sexuelle Übergriffe erlebt hat, benötigt andere Hilfeleistungen als ein Mann, der vor kurzem einen Arbeitsunfall erlitten hat. Steht beim Arbeiter, der nun in der Reha liegt, das eben Erlebte und die Ungewissheit der Zukunftsmöglichkeiten im Vordergrund, ist der Mann, der sexuell ausgebeutet worden ist, mit einer lange zurückliegenden dunklen Vergangenheit beschäftigt, deren Verdrängung oft mit einem grossem Energieaufwand verbunden ist.

Neben dem Fachwissen in den entsprechenden Bereichen ist und bleibt das Wichtigste das Interesse an Menschen und ihrer jeweiligen Situation, denn letztlich sind es immer Individuen, auf die sich die Berater und Beraterinnen einstellen müssen. Die Beratungstätigkeit ist nicht denkbar ohne echtes Interesse an Menschen.

Dieses Interesse ermöglicht es auch, jene Menschen zu beraten, die Opfer von sogenannten fürsorglichen Zwangsmassnahmen bis in die 80iger Jahre geworden sind. Da geht es meist nicht mehr um einzelne Taten, sondern um eine Aneinanderreihung von erlebtem Unrecht, Misshandlung, Ausbeutung und absoluter Missachtung jeglicher Bedürfnisse eines Kindes. Diese Lebenserfahrungen wurden oft jahrzehntelang für sich behalten. Die Kraft, die die Erinnerung an diese schamhaften Erlebnisse kostete, fehlte oft in anderen Lebensbereichen. Wenn jemand sich nach so vielen Jahren entschliesst, seine Erlebnisse zu teilen, wird eine unerhörte Lebensgeschichte mit unzähligen Verletzungen gehört. Dieses Zuhören und Anteil nehmen wurde im Berichtsjahr von zwei Mitarbeitenden aus dem Beratungsteam geleistet. Denn es galt, zuerst Mitarbeitende für diese Art der Beratungen zu befähigen, nachdem dieser Auftrag – wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt – ab April 2013 an die Opferberatung Zürich delegiert wurde. Das kleine Beratungsteam wurde gegen Ende Jahr durch zwei weitere Personen verstärkt und das bereits vorhandene Wissen, z.B. bezüglich Aktenrecherche an diese weitergegeben. So können hoffentlich die langen Wartezeiten, die in den Herbstmonaten leider nicht verhindert werden konnten, verkürzt werden.

Allerdings kommt es nun zu Wartezeiten für Beratungstermine bei den anderen „Opferkategorien“. Die diesbezüglichen Ressourcen waren seit jeher knapp bemessen. Es ist zu hoffen, dass in naher Zukunft mehr Ressourcen bereitgestellt werden können, damit alle Opfer, die sich an die OBZ richten, möglichst umgehend Hilfe erhalten.

Im Berichtsjahr fand eine grössere Umstellung auf der OBZ statt. Bisher wurden alle Akten in Papierform archiviert. Da die archivierten Dossiers immer mehr Platz in Anspruch genommen hatten, hat

sich die OBZ entschieden, alle Dokumente einzuscannen und nur noch elektronisch aufzubewahren. Dies wurde möglich, da mit der neuen Software alle zum Klientendossier gehörenden Unterlagen in eben diesem elektronisch abgelegt werden können. Der Aufwand, alle Dokumente einzuscannen, war für das Sekretariat und weitere auswärtige Mitarbeitende gross, hat sich aber gelohnt.

Im Februar 2014 wurden ca. 22'000 Klientendossiers von der „alten“ in die „neue“ Software migriert. Alle Mitarbeitenden der OBZ haben sich rasch und mit Elan mit der neuen Struktur und den neuen Prozessschritten vertraut gemacht und haben über noch vorhandene Mängel hinweg immer auch das Positive gesehen. Dafür danke ich meinem ganzen Team herzlich! Aber nicht nur dafür habe ich dem Team zu danken, sondern überhaupt für das Engagement jedes einzelnen, das tagtäglich erkennbar ist und es möglich macht, jahrein, jahraus eine Vielzahl von Opfern in einer schwierigen Zeit zu unterstützen. Dass oft mehr getan werden möchte als im Beratungsauftrag enthalten, ist nicht immer leicht zu ertragen. Man sieht die Not und kann doch nur in einem relativ geringen Umfang helfen. Doch es ist Teil der Arbeit, die Rahmenbedingungen zu akzeptieren und innerhalb dieses Rahmens jene Interventionen anzubieten, die hilfreich, sinnvoll, zielführend und möglichst nachhaltig sind und dabei die Autonomie der Ratsuchenden jederzeit zu respektieren.

Schliesslich gilt mein Dank allen jenen Menschen, die sich als Opfer einer Gewalttat, einem nicht verschuldeten Unfall, einem Sexualdelikt oder als Opfer von Misshandlungen in der Kindheit, an unsere Stelle wenden und uns ihr Vertrauen schenken.

## Statistik

### Fallzahlenvergleich

Vorab muss gesagt werden, dass das Erstellen der Statistik 2014 einiges Kopfzerbrechen bereitet hat, es zu umständlich ist und noch nicht den Vorgaben der OBZ entspricht. Es ist zu hoffen, dass die statistischen Auswertungen im nächsten Jahr einfacher von statten gehen und es keine Differenzen mehr gibt zwischen den stelleninternen Auswertungen und der Auswertung für die Bundesstatistik. Deshalb fehlen in diesem Jahresbericht einige Vergleiche, die Sie in den letzten Jahresberichten der OBZ noch finden konnten.

<b>Beratungsfälle</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Total neu beratene Personen	1507*	1467
Beratene Personen von wieder eröffneten Fällen aus Vorjahren**	243	92
Beratene Personen in laufenden Fällen aus Vorjahren	696	757
Total beratene Personen im Berichtsjahr	2410	2316

\* Bei der Zahl der neu beratenen Personen weist die Zahl, die die OBZ aus der neuen Software herausgefiltert hat, nämlich 1507, eine Differenz (36) auf zur Zahl, die die Software für die Bundesstatistik berechnet hat, nämlich 1471. Zu diesem Zeitpunkt lässt sich nicht eruieren, welche Zahl korrekt ist. Da die Differenz gering ist und die folgenden Detailauswertungen nicht in der Bundesstatistik enthalten sind, muss dafür als Basis die OBZ-Auswertung dienen.

\*\* Diese Fälle wurden in einem Vorjahr abgeschlossen und mussten wieder eröffnet werden, im Gegensatz zu den laufenden Fällen aus Vorjahren, die noch nicht abgeschlossen werden konnten. Dass 2014 deutlich mehr Fälle aus Vorjahren wieder eröffnet werden mussten, ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund der Datenmigration mehr Fälle abgeschlossen wurden per Ende 2013 als in den Vorjahren, was zur Folge hatte, dass diese wiedereröffnet werden mussten.

### Detailangaben zu den Beratungsfällen

<b>Geschlecht der beratenen Personen (Total Beratene)</b>	<b>2014</b>	
	männlich	weiblich
total	1352	975

In 83 Fällen hatten wir keine Kenntnis über das Geschlecht der Opfer. Das kommt in jenen Fällen vor, in denen Vertrauens- oder Fachpersonen beraten werden und uns kaum Opferdaten zur Verfügung stehen.

<b>Alter der beratenen Personen (Total Beratene)</b>	<b>2014</b>
Unter 10 Jahren	44
10 bis 17 Jahre	119
18 bis 29 Jahre	472
30 bis 64 Jahre	1275
Über 64	230
Unbekannt	270

<b>Beraten wurden Opfer bzw. Angehörige nach folgenden Delikten (Mehrfachnennungen)</b>	<b>2014</b>
Körperverletzung Gewaltdelikte	1086
Körperverletzung im Strassenverkehr	474
Tötung Gewaltdelikte	41
Tötung im Strassenverkehr	27
Versuchte Tötung Gewaltdelikte	34
Erpressung/Drohung/Nötigung	556
Raub	139
Straftaten gegen die Freiheit	147
Sexuelle Handlungen mit Kindern und Abhängigen	45
Sexuelle Nötigung, Vergewaltigung	30
Andere Straftaten gegen die sexuelle Integrität	8
Andere Straftaten	55
Delikte im Rahmen Häuslicher Gewalt	248
Beratungen von Opfern von Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen	153

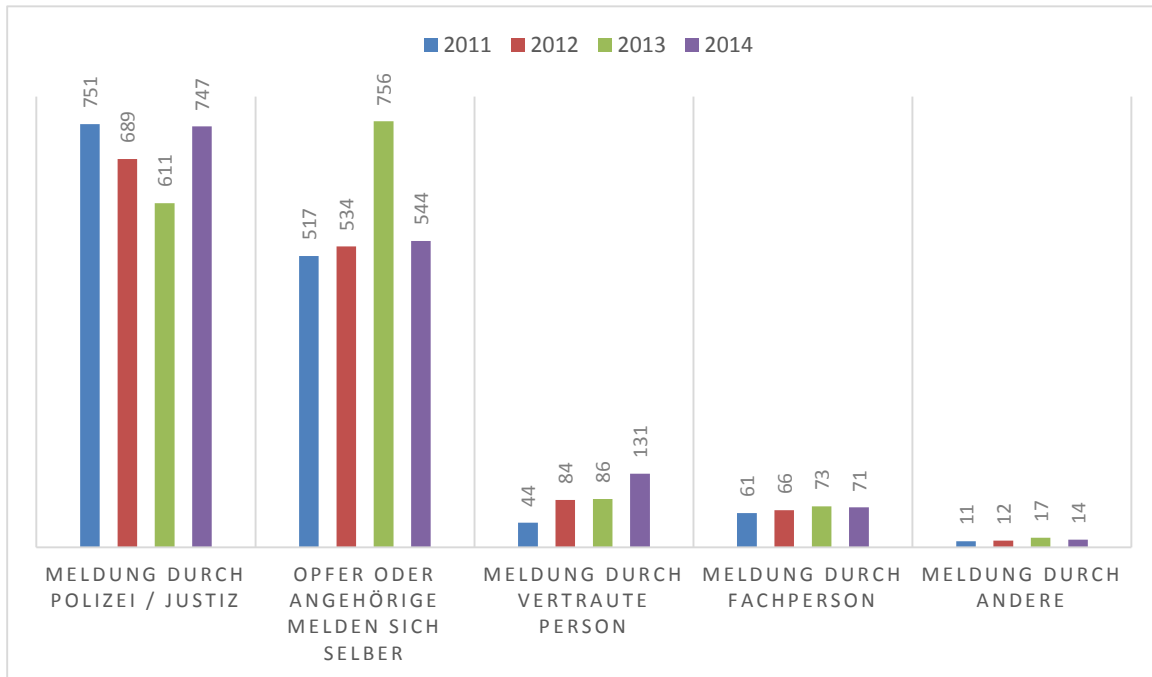
### **Beratungen nach polizeilichen Massnahmen gemäss Gewaltschutzgesetz (GSG)**

Von den insgesamt 248 beratenen Personen, die Delikte im Rahmen von Häuslicher Gewalt erlitten hatten, wurden der Opferberatung Zürich im Berichtsjahr 150 Personen gemeldet, zu deren Schutz die Polizei eine Wegweisung, ein Betret- oder ein Kontaktverbot gegenüber der bedrohenden oder gewalttätigen Person für die Dauer von 14 Tagen verfügt hat. Von den 150 gemeldeten Personen konnten 125 Personen beraten werden. 25 gemeldete Personen wünschten keine Beratung oder konnten nicht erreicht werden. Der Anteil der beratenen Personen nach GSG-Verfügung liegt somit im Berichtsjahr bei 83%.

### **Beziehung zwischen gefährdeter und gefährdender Person nach GSG-Verfügung mit erfolgter Beratung**

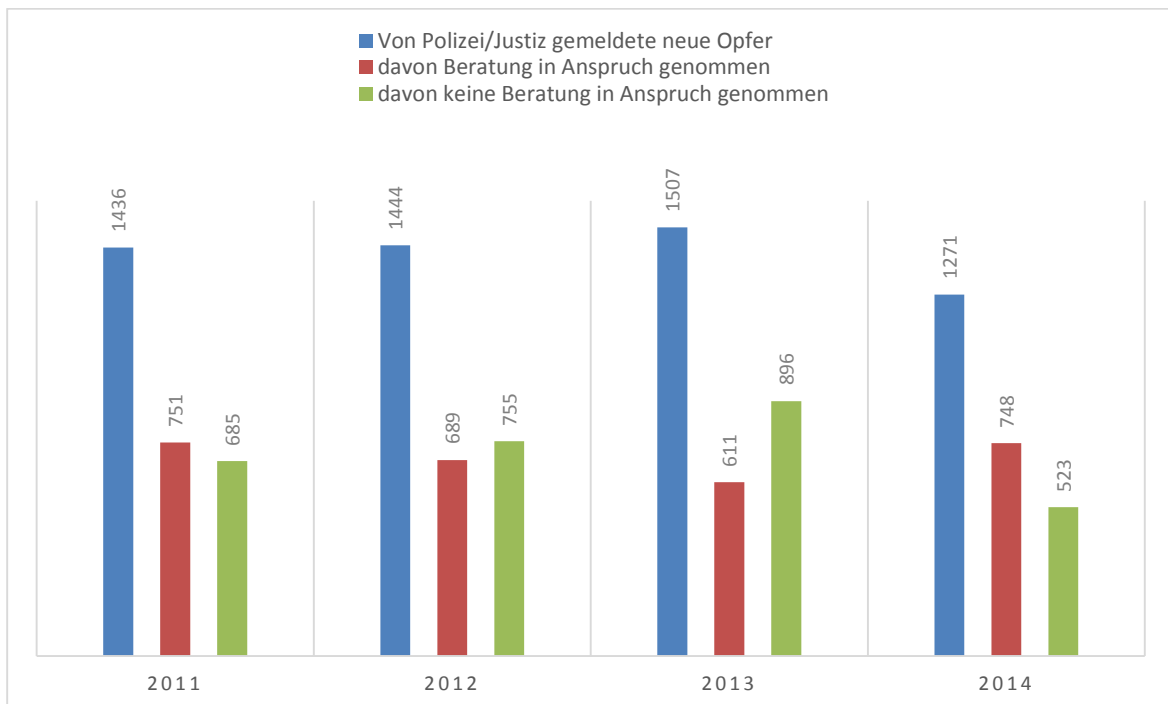
<b>Gefährdete Personen (Opfer) total 130</b>	<b>Gefährdende Personen (Mehrfachnennungen)</b>	
<b>männlich 79</b>	Partnerin	28
	Ex-Partnerin	9
	Partnerin in Trennung	7
	Partner	5
	Vater / Stiefvater	8
	Mutter	2
	Sohn	10
	Tochter	1
	Bruder	5
	Schwester	1
	Sonstige	3
<b>weiblich 46</b>	(Ex)Partner	1
	Vater	8
	Mutter	5
	Sohn	13
	Tochter	2
	Bruder	8
	Sonstige	9

### Wege zur Opferberatung Zürich: Vergleich 2011 bis 2014



Die im letzten Jahr stark angestiegene Zahl der Selbstmelder/innen hat sich dieses Jahr nicht gehalten, ist auf ähnlichem Niveau wie in den Jahren zuvor. Zurzeit kann dieser kurzfristige Anstieg nicht erklärt werden, da sich punkto Öffentlichkeitsarbeit nichts verändert hat im Vergleich zum Vorjahr.

### Beratungsanteil bei den durch Polizei / Justiz gemeldeten Personen



## Personelles

Das Team der OBZ setzt sich am Ende des Berichtsjahres aus zwölf Personen zusammen:

Sekretariat / Intake / Rechnungswesen: 3 Personen (2 weiblich, 1 männlich)

Beratung und Stv. Stellenleitung: 8 Personen (3 männlich, 5 weiblich)

Stellenleitung: 1 Person (weiblich)

Die Stellenauslastung betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 825.4%.

## Öffentlichkeitsarbeit

Wiederum konnte unsere Kampagne in den öffentlichen Verkehrsmitteln in den Monaten November/Dezember während drei Wochen durchgeführt werden. Dank einer Spende der Stadt Zürich konnten wir die Kampagne um zwei weitere Sujets ergänzen. Ein Sujet richtet sich an Opfer von homophober Gewalt, das andere an Opfer von Cyberkriminalität.



Daneben hat die OBZ mehrere Interviews in Printmedien zu verschiedenen opferhilferelevanten Themen gegeben.

## Projekt [www.opferneinestimmegeben.ch](http://www.opferneinestimmegeben.ch)

Im Dezember 2013 gelangte Philippe Stauffacher mit einer Projektanfrage an die OBZ. Für seine Masterarbeit „Arts in Design, Vertiefung Ereignis“ schwebte ihm eine Installation im Öffentlichen Raum vor, um auf Anliegen von Gewaltopfern aufmerksam zu machen. Gerne bot die OBZ Hand für dieses Projekt, das Philippe Stauffacher folgendermassen beschrieben hat:



## **Opfern eine Stimme geben Eine soziale Intervention in der Stadt Zürich**

Was Opfer von Gewaltverbrechen zu sagen haben, wird oft überhört. Viele Opfer führen in unserer Gesellschaft ein Schattendasein.

Die Aktion 'Opfern eine Stimme geben' macht während zehn Tagen Aussagen von Opfern öffentlich. Die Statements hängen in Form von 53 Textbannern unter der Hardbrücke in Zürich, an den Brückenpfeilern zwischen Bahnhof Hardbrücke und Escher-Wyss-Platz. Die Aktion findet statt vom 2. bis 12. Juni 2014.

Auf der Webseite können eigene Erfahrungen geteilt und die Aktion kommentiert werden. Die an der Zürcher Hochschule der Künste im Master-Studiengang Design realisierte Diplomarbeit soll in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit für die Opfer schaffen und zur Diskussion anregen. Die bewilligte Aktion wird von der Opferberatung Zürich und der Stadt- und Kantonspolizei Zürich unterstützt. Der Standort ist frei zugänglich und mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar.



Wir danken Philippe Stauffacher auch an dieser Stelle herzlich für sein Engagement und die erquickende Zusammenarbeit.

## **Gremien- und Vernetzungsarbeit**

Auch im Berichtsjahr war die OBZ in diversen Gremien vertreten. Der Runde Tisch für die Opfer von „Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen bis 1981“ hat seinen Schlussbericht zu Handen des Bundesrates verfasst und ist damit in die nächste Runde eingetreten. Die OBZ vertritt weiterhin mit beratender Stimme die Anlaufstellen der Schweiz am Runden Tisch.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf <http://www.fuersorgerischezwangsmassnahmen.ch>.

## **Weiterbildungen – Fachtagungen**

Dieser Jahresbericht erscheint ausschliesslich auf unserer Website: [www.obzh.ch](http://www.obzh.ch). Sie können ihn auch ausgedruckt bei uns bestellen.

*Im Berichtsjahr wurde an Weiterbildungen bzw. Tagungen zu folgenden Themen teilgenommen:*

- 7. Zürcher Präventionsforum Häusliche Gewalt
- 6. Internationales Symposium Forensische Psychiatrie
- „Neue Gewaltformen“ - Weiterbildung der Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt, Kantonspolizei Zürich
- „Änderungen im Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz“ – Weiterbildung des Vereins Postvention
- „Gewalt in jugendlichen (Ex-)Paarbeziehungen – Weiterbildung der Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt, Kantonspolizei Zürich
- „Frauen, die in der Partnerschaft Gewalt anwenden“ – Weiterbildung der Fachstelle für Gleichstellung
- Nationale Konferenz Häusliche Gewalt als Thema der öffentlichen Gesundheit – Eidg. Büro für Gleichstellung
- Opferhilfekurs der HSA Bern (Teilnahme von zwei neuen Mitarbeitenden)

**Finanzen****Stiftung Opferhilfe Zürich****Bilanz**

	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	<b>CHF</b>	<b>CHF</b>
<b>AKTIVEN</b>		
<i><b>Umlaufvermögen</b></i>		
Flüssige Mittel	397 321.51	376 737.08
Forderungen	2 125.90	2 515.35
Rechnungsabgrenzung	9 449.50	9 692.75
	<b>408 896.91</b>	<b>388 945.18</b>
<i><b>Anlagevermögen</b></i>		
Sachanlagen	<b>5 680.00</b>	<b>7 340.00</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>414 576.91</b>	<b>396 285.18</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<i><b>Fremdkapital</b></i>		
Verbindlichkeiten	15 644.34	20 856.96
Rechnungsabgrenzungen	9 983.00	4 752.00
	<b>25 627.34</b>	<b>25 608.96</b>
<i><b>Fondskapital</b></i>		
Zweckgebundene Fonds	<b>81 143.03</b>	<b>85 920.80</b>
<i><b>Organisationskapital</b></i>		
Stiftungskapital	500.00	500.00
Freie Fonds	284 255.42	196 522.40
	<b>284 755.42</b>	<b>197 022.40</b>
Gewinn- / Verlustvortrag	0.00	0.00
<i><b>Jahresergebnis / Überschuss</b></i>	<b>23 051.12</b>	<b>87 733.02</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>414 576.91</b>	<b>396 285.18</b>

## Stiftung Opferhilfe Zürich

---

### Gewinn- und Verlustrechnung

	2014 CHF	2013 CHF
<i>Ertrag aus Geldern der öffentlichen Hand</i>		
Leistungsauftrag Kanton	1 262 800.00	1 203 774.00
Beiträge Stadt und Gemeinden	3 600.00	4 175.00
Zinsertrag	4.20	113.85
	1 266 404.20	1 208 062.85
<i>Kostenrückerstattungen</i>		
Soforthilfe	39 875.05	41 859.70
Übersetzungen	2 125.90	1 788.00
	42 000.95	43 647.70
<i>Selbsterwirtschaftete Erträge</i>		
Spenden	7 743.80	4 470.00
Spenden zweckbestimmt	35 188.45	19 250.00
Honorare	734.80	1 200.00
	43 667.05	24 920.00
<i>Übrige Erträge</i>		
<i>Rückvergütungen aus Vorjahren</i>	0.00	0.00
Versicherungsleistungen	0.00	4 224.50
	0.00	4 224.50
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>1 352 072.20</b>	<b>1 280 855.05</b>

<i>Verrechenbarer Aufwand</i>		
Soforthilfe	-39 875.05	-41 859.70
Übersetzungen / Aufwand für Klienten	-2 125.90	-1 788.00
	-42 000.95	-43 647.70
<i>Nichtverrechenbarer Aufwand</i>		
Aufwand Härtefälle	0.00	0.00
Fondszuweisungen aus Spenden	-35 188.45	-19 250.00
	-35 188.45	-19 250.00
<i>Personalaufwand</i>		
Saläre	-825 810.35	-735 628.04
Sozialleistungen	-151 267.33	-136 584.12
Übriger Personalaufwand	-35 800.15	-28 589.30
Dienstleistungen Dritter	-5 950.50	-7 364.60
	-1 018 828.33	-908 166.06
<i>Sonstiger Betriebsaufwand</i>		
Raumaufwand	-116 202.50	-114 714.65
Heiz- und Nebenkosten	-14 922.50	-12 082.60
Energie	-3 184.40	-2 871.25
Unterhalt und Reparaturen	-26 969.90	-16 028.50
Sachversicherungen	-1 211.70	-1 211.70
Verwaltungsaufwand	-35 043.40	-37 355.12
Öffentlichkeitsarbeit	-22 047.05	-24 250.50
Fundraising	-178.50	-337.00
Übrige Betriebsunkosten	-8 199.40	-7 860.90
	-227 959.35	-216 712.22
<b>Ordentlicher Gewinn vor Abschreibungen</b>	<b>28 095.12</b>	<b>93 079.07</b>
<i>Abschreibungen</i>		
Abschreibungen Geschäftseinrichtung	-2 000.00	-2 533.00
Abschreibungen EDV	-3 044.00	-2 813.05
	-5 044.00	-5 346.05
<b>JAHRESERFOLG</b>	<b>23 051.12</b>	<b>87 733.02</b>

## Stiftung Opferhilfe Zürich

### Verwendung des Bilanzergebnisses

	2014	2013
Bilanzergebnis des Geschäftsjahres	23 051.12	87 733.02
Gewinnverwendung gemäss Beschluss des Stiftungsrates		
Zuweisung (-Belastung) an Betriebs- und Investitionsfond	8 000.00	0.00
Zuweisung (-Belastung) an Personalfonds	7 051.12	67 733.02
Zuweisung (-Belastung) an Amortisationsfonds	8 000.00	20 000.00

### Antrag des Stiftungsrates über die Verwendung des Bilanzergebnisses

	2014	2013
Bilanzergebnis des Geschäftsjahres	23 051.12	87 733.02
Zuweisung (-Belastung) an Betriebs- und Investitionsfond	8 000.00	0.00
Zuweisung (-Belastung) an Personalfonds	7 051.12	67 733.02
Zuweisung (-Belastung) an Amortisationsfonds	8 000.00	20 000.00

### Veränderung des Kapitals

	Fondskapital			Organisationskapital			
	Hätefälle	Software / Öffentlichkeitsauftritt	TOTAL Fondskapital	Betriebs- und Investitionsfonds	Personalfonds	Amortisationsfonds	TOTAL Organisationskapital
<b>Fondskapital</b>							
<b>Anfangsbestand 1.1.2013</b>	<b>23 976.60</b>	<b>89 805.25</b>	<b>113 781.85</b>	<b>48 342.33</b>	<b>75 587.09</b>	<b>67 592.98</b>	<b>191 522.40</b>
Zuweisung extern		14 250.00	14 250.00		5 000.00		5 000.00
Interner Fondstransfer							
Verwendung extern		-42 111.05	-42 111.05				
Jahresergebnis					67 733.02	20 000.00	87 733.02
<b>Endbestand 31.12.2013</b>	<b>23 976.60</b>	<b>61 944.20</b>	<b>85 920.80</b>	<b>48 342.33</b>	<b>148 320.11</b>	<b>87 592.98</b>	<b>284 255.42</b>
Zuweisung extern		35 188.45	35 188.45				
Interner Fondstransfer							
Verwendung extern	-1 295.05	-38 671.17	-39 966.22				
<b>Saldo vor Jahresergebnis</b>	<b>22 681.55</b>	<b>58 461.48</b>	<b>81 143.03</b>	<b>48 342.33</b>	<b>148 320.11</b>	<b>87 592.98</b>	<b>284 255.42</b>
Zuweisungen aus Jahresergebnis				8 000.00	7 051.12	8 000.00	23 051.12
<b>Endbestand 31.12.2014</b>	<b>22 681.55</b>	<b>58 461.48</b>	<b>81 143.03</b>	<b>56 342.33</b>	<b>155 371.23</b>	<b>95 592.98</b>	<b>307 306.54</b>

# PROGRESSIA

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG AG

Seestrasse 194  
 CH - 8820 Wädenswil  
 Telefon +41 44 783 20 50  
 Telefax +41 44 783 20 55  
 www.progressia-au.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der

## Stiftung Opferhilfe Zürich, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Opferhilfe Zürich für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen. Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung den Richtlinien des Manual zur leistungsorientierten Finanzierung der Opferberatungsstellen (NFO), datiert vom 20. April 2012.

Wädenswil, 16. Januar 2015

Progressia  
 Wirtschaftsprüfung AG

  
 E. P. Guhl  
 Betriebsökonom HWV/FH  
 zugelassener  
 Revisionsexperte

  
 R. Boccali  
 dipl. Wirtschaftsprüfer  
 zugelassener  
 Revisionsexperte  
 (Leitender Revisor)

Beilage Jahresrechnung

 Mitglied der Treuhänder-Kammer

Freienbach - Wädenswil - Fribourg

## Unser Dank geht an alle Personen, Institutionen, Städte und Gemeinden, auf deren Unterstützung wir auch im Berichtsjahr wieder zählen durften

<i>Spenden von Privaten</i>	<i>1'593</i>	<i>freie Spenden</i>
<i>Philipp Morris International</i>	<i>13'395</i>	<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>
<i>G. Baumgartner AG</i>	<i>10'000</i>	<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>
<i>Stadt Zürich</i>	<i>7'500</i>	<i>Öffentlichkeitsarbeit 2014/2015</i>
<i>Städte und Gemeinden Kanton Zürich</i>	<i>3'600</i>	<i>freie Spenden</i>
<i>Hans Konrad Rahn-Stiftung</i>	<i>3'000</i>	<i>freie Spende</i>
<i>Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung</i>	<i>500</i>	<i>freie Spende</i>
<i>BULLETS4PEACE</i>	<i>1'500</i>	<i>freie Spende</i>
<i>Kirchgemeinde Zürich-Wiedikon</i>	<i>150</i>	<i>freie Spende</i>
<i>Lions Club Zürich-See</i>	<i>1'000</i>	<i>freie Spende</i>

### Dank

Durch den Leistungsauftrag des Kantons Zürich sind die grössten finanziellen Aufwendungen der OBZ gedeckt. Wir bedanken uns beim Kanton Zürich, vertreten durch Leitung und Team der Kantonalen Opferhilfestelle für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die fachliche Unterstützung.

Unser Dank geht auch an alle Partnerorganisationen für den konstruktiven fachlichen Austausch und die gute Zusammenarbeit. Ein weiterer Dank gebührt dem Stiftungsrat der Stiftung Opferhilfe Zürich, allem voran dem Präsidenten Christoph Erdös für sein unermüdliches Engagement für die Rechte der Opfer und die Opferberatung Zürich.

Zürich, März 2015

Elsbeth Aeschlimann, Stellenleitung

Die Opferberatung Zürich ist weiterhin auf Spenden angewiesen und nimmt auch Ihre Spende dankend entgegen. **PC 87-67717-4 | Stiftung Opferhilfe Zürich**